



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG**

22 – 26 SEPTEMBER 2025



Call for Papers

Recht und Ausbeutung aus rechtssoziologischer Perspektive

Sitzung der Sektion „Rechtssoziologie“ auf dem
42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen

Die Sektion Rechtssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) nimmt das Konferenzthema der *Transitionen* zum Anlass, über die sich verändernden Beziehungen zwischen Recht und Formen von Ausbeutung nachzudenken. Dabei interessieren wir uns einerseits dafür, wie Recht zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Ausbeutung beiträgt, wie also verschiedene Rechtsnormen und -institutionen mitverantwortlich sind für die (Re-)produktion von Ausbeutungsverhältnissen und -praktiken. Andererseits wollen wir untersuchen, wie versucht wird, über Recht und Rechtsmobilisierung, Ausbeutung zu bekämpfen.

Unsere Sitzung knüpft damit an klassische und aktuelle soziologische Debatten an. So stellen Buckel und Sonderegger (2024) unlängst fest, dass Kapitalismus nur dann funktional sein kann, wenn mindestens drei Ausbeutungen akzeptiert werden: Erstens, die Ausbeutung durch die nicht- oder Unterbezahlung derer, die reproduktive Arbeit machen, womit Reproduktion als unendlich verfügbare Ressource behandelt werden kann. Zweitens, die Überausbeutung in Zwangsarbeitsverhältnissen und der Sklaverei von dehumanisierten und rassifizierten Arbeiter:innen. Drittens, die Ausbeutung und die Zerstörung der Natur zum Nutzen der Produktion (vgl. Buckel/Sonderegger 2024, 22). Diese drei Formen der Ausbeutung und Überausbeutung sollen Gegenstand dieses Panels sein.

Ausbeuterische und überausbeuterische Arbeitsbeziehungen zeichnen sich häufig nicht „nur durch niedrige Löhne, sondern auch Prekarität, Informalität und gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen“ (Puder 2024, 18) aus. An verschiedenen Stationen von Lieferketten in der Produktion von immer mehr Gütern, in Minen zur Gewinnung von seltenen Erden, aber auch in privaten Haushalten, wo Pflegekräfte in 24-Stunden-Diensten ausharren, werden Arbeiter:innen ausgebeutet. Solche Arbeitsbedingungen zerstören die Leben von Arbeiter:innen und zuletzt ihre Lebensgrundlage, ihren Körper.

Doch auch ihre Lebenswelt kann nicht überleben. Abholzung, Überfischung, Monokulturen, der Abbau von Rohstoffen wie Gold, Silber, Kupfer und Lithium, sowie Ölförderung führen zu irreversiblen Schäden an Natur und Menschen. Die Zerstörung von Lebensräumen, Ökosystemen und Biodiversität, aber auch die Vertreibung von Menschen sowie die Verstärkung von bestehenden sozialen und ökonomischen (globalen) Ungleichheiten sind die Folge davon. Rund um Bergbauprojekte kommt es auf lokaler Ebene oft zu heftigen Konflikten, die nicht nur aufgrund der (drohenden) Umweltzerstörungen und Landnutzungsänderungen entstehen, sondern sich oft auch um die ungleiche Verteilung von Ressourcen, Macht und fehlende politische Partizipationsmöglichkeiten drehen.





TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Uns interessiert insbesondere die Rolle vom Recht als Problemlösungsmechanismus, aber auch als vorläufige Einigung einer Gesellschaft darauf, was als gerecht oder richtig gilt. Wir nehmen an, dass das Recht nicht als ‚objektiver Dritter‘ versucht zwischen Individuen und gegenüber Dritten (also in erster Linie Firmeninteressen) zu vermitteln, sondern, dass das Recht auch zentraler Bestandteil dessen ist, wie Arbeit, Eigentum, Ressourcenextraktion und der Markt geregelt sind (vgl. dazu Mattei/Nader 2008; Pistor 2019).

Wir heißen historische Studien ebenso willkommen wie aktuelle ethnographische Fallstudien und theoretische Arbeiten an den eingeführten Konzepten. Mögliche Fragen und Themen, die in den Beiträgen behandelt werden könnten, sind:

- Wie ermöglicht das Recht Ausbeutung?
- Wie kodifiziert das Recht die verschiedenartigen Ausbeutungsverhältnisse?
- Welche Rolle spielen hier verschiedene nationale und internationale Rechtssysteme?
- Welche Rolle spielen transnationale Konzerne, internationale Institutionen wie die Weltbank und internationale Schiedsgerichtbarkeit?
- Wie und von welchen Akteuren wird Recht mobilisiert, um Ausbeutung zu bekämpfen? Welche Rechtsinstrumente und -arenen werden dazu bevorzugt und aus welchen Gründen? Welche Formen der Ausbeutung und Überausbeutung lassen sich über Recht(smobilisierung) adressieren und welche nicht?
- Welche rechtlichen Transformationen werden angestrebt, um Ausbeutungsverhältnissen entgegenzuwirken?

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (max. 500 Wörter)
bis zum 31.03.2025**

an: laura.affolter@his-online.de und an francesca.barp@his-online.de

Organisation: Francesca Barp (Hamburger Institut für Sozialforschung), Laura Affolter (Hamburger Institut für Sozialforschung) & Tobias Eule (Universität Bern und Hamburger Institut für Sozialforschung)

Literatur

Buckel, Sonja / Sonderegger, Ruth (2024) Von der Kritischen Theorie zur Analyse und Kritik des Dirty Capitalism. In: Margit Rodrian-Pfennig, Holger Oppenhäuser, Udo Dannemann, Georg Gläser (Eds.): Dirty Capitalism. Politisch Ökonomie (in) der politischen Bildung. Verlag Westfälisches Dampfboot.

Mattei, Ugo / Nader, Laura (2008) Plunder. When the Rule of Law is Illegal. Wiley Blackwell.

Pistor, Katharina (2019) The Code of Capital. How the Law Creates Wealth and Inequality. Princeton University Press.

Puder, Janina (2024) Akkumulation – Überausbeutung – Migration. Arbeit im malaysischen Palmöl-industriellen-Komplex. Campus Verlag.

